

Ökologische Aufwertungen rund um die ESN

Entlastungsstrasse Nord (ESN)

Im Ortszentrum von Münsingen gibt es viel und vielfältigen Verkehr. Mit dem Bau der Entlastungsstrasse Nord Münsingen (ESN) wird der Verkehr aus und in den Ortsteil West direkt auf die Kantonsstrasse geleitet. So wird das Verkehrsaufkommen durch das Dorfzentrum um rund einen Drittel reduziert. Die Realisierung der ESN bringt eine umweltrelevante Auswirkung mit sich. Aus diesem Grund wurde eine detaillierte Umweltanalyse ausgearbeitet. Dank den zahlreichen Umweltmassnahmen weist die ESN eine positive Umweltbilanz auf.

Am 24. September 2017 hat die Münsinger Stimmbevölkerung den Investitionskredit zur Entlastungsstrasse Nord (ESN) gutgeheissen. Die ESN ist Teil der sogenannten «Verkehrslösung Münsingen». Nebst der ESN gehören dazu die Sanierung der Ortsdurchfahrt und die durchgehende Industriestrasse. Mit der ESN wird das Unterdorf westlich der Bahnlinie direkt an die Bernstrasse angebunden. Dadurch kann der Verkehr durch den Ortskern und das Bahnhofquartier um ca. 30% reduziert werden. Die Auswirkungen auf die Umwelt wurden in einem Umweltbericht beurteilt und Schutz-, Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen wurden formuliert.

Veränderung der Landschaft

Die ESN stellt eine Veränderung der Landschaft und eine Beeinträchtigung der bestehenden Lebensräume dar. Dank der engen Begleitung durch ein Umweltfachbüro während des ganzen Projekts werden die Lebensräume durch geplante einheimische Pflanzungen mit Baum- und Strauchgruppen, Hecken sowie geeigneten Saatmischungen (Mesophiler Krautsaum, artenreiche Talfettwiese) wiederhergestellt resp. ersetzt. Ebenfalls sind entlang der neuen Entlastungsstrasse zahlreiche neue Strukturelemente vorgesehen. Aus ökologischer Sicht entstehen dadurch neue strukturreiche Lebensräume. Das Angebot an Aufenthaltsräumen für bestimmte Tier- und Pflanzenarten, sogenannte Habitate, werden im Vergleich

zu vorher vergrössert. Durch die grosszügige Ausscheidung von Grünflächen und zahlreiche Massnahmen kann die Neugestaltung und Neuschaffung von Lebensräumen auch eine Chance darstellen. Zum Gelingen trägt eine enge ökologische Begleitung der aktuellen Umsetzung und der Pflege in den Folgejahren bei.

Griffige Massnahmen für den Schutz der Umwelt

Damit die Auswirkungen der ESN auf Landschaft, Flora, Fauna und Lebensräume minimiert werden können, wird eine Palette von projektintegrierten Massnahmen umgesetzt. Dazu gehört beispielsweise die Ansaat von Flächen mit Saatgut aus der biogeographischen Region (gleicher Lebensraum) und die Wahl von standorttypischen Pflanzen. Kleinstrukturen (Holz, Sand, Wurzelstöcke usw.) und eine Heckenpflanzung aus einheimischen beeren- und dornentragenden Straucharten sind die Gestaltungselemente. Die neu angelegten Flächen werden im Folgejahr sowie fünf und zehn Jahre nach Abschluss von einer Fachperson beurteilt. Für die Eingriffe in geschützte Lebensräume (Hecken, Mesophile Ruderalflur) wurden gleichwertige Ersatzmassnahmen definiert. Darum sind im Projektperimeter grosszügige Flächen ausgeschieden, auf welchen ein Mosaik an artenreichen Hecken, extensiv genutzten artenreichen Krautsäume so-



Auf den vorbereiteten Bodenflächen entlang der ESN werden verschiedene ökologische Strukturen angelegt, wie z.B. Einzelbäume, Strauchgruppen, artenreicher Krautsaum, Wurzelstock, Sandwurzstock, Asthaufen. Fotoaufnahme im August 2022.

wie eine Vielzahl an Kleinstrukturen angelegt werden. Das Gebiet wird damit stark aufgewertet und die Biodiversität wird gefördert. Die Kleinstrukturen sind insbesondere für Säugetiere und Reptilien attraktiv. Aus diesem Grund wurden Kleintierkorridore unter den Bahnanlagen geschaffen.

Positive Umweltbilanz

Durch den Bau verursachte Eingriffe in das Natursystem werden den Aufbau-Massnahmen gegenübergestellt. Die durch das Bauprojekt verursachten Einwirkungen auf diese geschützten Lebensräume werden in der Bilanzierung als Eingriffe, die geplanten Ersatzmassnahmen als Ersatz gekennzeichnet. Bei der ESN ergibt die Bilanz mit +876 Punkten einen positiven Wert, d.h. die Ersatzmassnahmen weisen einen höheren ökologischen Wert auf als die durch die vorherigen Baumassnahmen entstandenen Verluste.

Baumbilanz: 103 neue Bäume ersetzen 18 gefällte

Durch den Bau der ESN wurden Einzelbäume, welche Teil des kommunalen Baumschutzgebiets sind, tangiert. Die Ersatzpflanzungen wurden wo möglich an derselben Stelle oder in unmittelbarer Nähe vorgenommen. Zudem wurden als Ersatz neue, hochstämmige Einzelbäume als Fortsetzung der heute bestehenden Baumreihen entlang der Hunzigenstrasse gepflanzt. Östlich des Bahngleises angrenzend an die Entlastungsstrasse werden weitere Einzelbäume gepflanzt. Gesamthaft sind 103 neue Einzelbäume im Projektperimeter als Ersatzmassnahme für die 18 gefällten Bäume vorgesehen.

Fazit

Grundsätzlich stellt der Bau der neuen Entlastungsstrasse einen grossen Eingriff in die bestehende Landschaft dar. Aus ökologischer Sicht werden strukturreiche Lebensräume geschaffen und das Habitatangebot wird in der ausgeräumten Landschaft vergrössert. Durch die grosszügige Ausscheidung von Grünflächen und mit zahlreichen Massnahmen bietet die Neugestaltung und Neuschaffung von Lebensräumen eine Chance für die Natur. Dies bedingt Ausdauer bei der Umsetzung der Pflegemassnahmen in den Folgejahren. Dank ökologischen sowie landschaftsästhetischen Massnahmen werden die Eingriffe erfolgreich kompensiert.

Abteilung Bau